

Siller zurückgeworfen ward, als die Schlachten an der Katzbach, bei Culm, bei Dennewitz den Wahn von der französischen Unüberwindlichkeit zerstörten, und Napoleons Zögern in Dresden seine Verlegenheit und die Erschöpfung seines kriegerischen Genius kund gab, da ward endlich auch in München erkannt, wie Bayerns Uebertritt auf die Seite der Verbündeten noch ein Gewicht in die Waagschale legen, noch den Schein der Freiwilligkeit haben, und die im Rheinbunde gemachten Eroberungen unter den Schutz der Verträge stellen könne. Oesterreich, dem viel daran gelegen war, auf seiner Westgrenze eines störenden Krieges überhoben zu sein, und die daselbst versammelte Armee gegen den Hauptfeind in Thätigkeit setzen zu können, ging auf die gemachten Bedingungen ein, worauf am 8. Oktober auf dem Schlosse Nied im Innviertel zwischen dem österreichischen General, Fürsten Reuß, und dem bayerischen General Brede ein Vertrag zum Abschlusse kam, welcher den König von Bayern verpflichtete, für Auflösung des Rheinbundes kämpfen zu helfen und ihm dagegen die bei Stiftung desselben ausgesprochene Souveränität in ihrem ganzen Umfange verbürgte. Zwar bewies die Erklärung, womit das Kabinet am 14. Oktober seine veränderte Stellung dem Volke bekannt machte, zur Genüge, wie ungeru der Minister (Montgelas) von der fremden Fessel sich losriß, und wie sehr er sich sehnte, die Verhältnisse zu erneuern, deren augenblickliche Ohnmacht, nicht deren schimpflicher Druck, nach dem Sinne dieser Erklärung, ihre Aufhebung veranlaßt zu haben schien; als aber bald darauf die Nachricht von der Schlacht bei Leipzig einlief und alle noch vorhandenen Bedenlichkeiten wegnahm, ward Bayern von dem Wunsche, an dem Gewinne des großen Kampfes seinen Antheil zu verdienen, zu großer Thätigkeit fortgerissen. General Brede, dem auch das österreichische Heer, welches bisher gegen ihn gestanden hatte, untergeordnet ward, eilte mit dieser vereinigten Macht nach Hanau, um dem französischen Kaiser, der sich über Erfurt nach dem Rheine zurückzog, den Heimweg abzuschneiden. In der That mußte sich Napoleon nun diesen Heimweg erst durch ein blutiges Treffen (am 30. Oktober) erkaufen, in welchem er zwar noch eine Menge Menschen und Geschütz verlor, aber doch zuletzt, da er immer noch 60,000 Mann hatte, mit seinen durch Zahl und Verzweigung stärkeren Massen die schwächeren, die ihnen den Weg versperrten wollten, durchbrach. Am 2. November ging er mit den Trümmern seines Heeres bei Mainz über den Strom, über welchen ruhmvoll und vertragmäßig zurückzukehren, er so oft für die höchste, den französischen Waffen zuge dachte Beschimpfung erklärt hatte. J. G. Wolfmann.

123. Die Schlacht bei Sedan und die Kapitulation der französischen Armee.

Nach den drei großen, siegreichen Schlachten bei Metz am 14., 16. und 18. August und der Einschließung der französischen Rheinarmee in diese durch ihre Stärke berühmte Festung, entschloß sich die deutsche militärische Oberleitung, die Operationen gegen Paris fortzuführen. Mit der hierfür bestimmten III. und IV. Armee*) hoffte man die auf dem Wege nach Paris noch vorhandenen selbstthätigen französischen Streitkräfte versammelt zu finden und zu schlagen. Getrennt mar-

*) Erstere, unter dem Oberbefehle des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, bestand aus dem 5., 6. und 11. preussischen, sowie den zwei bayerischen Corps und den Württembergern; letztere, auch Maasarmee genannt und unter den Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gestellt, aus dem 4. und dem Garde-Corps, sowie dem 12. (sächsischen) Armeecorps.